

## **LEBENSWEGE**

Alles, was wir in diesem Leben erfahren, sind nicht nur irdische Erlebnisse, auch wenn sie hier auf Erden stattfinden. Die geistige Welt ist immer mit uns, auch wenn wir diese nicht sehen können. Unsere Welten sind verschränkt, ineinander und miteinander verwoben. Wir bezeichnen die Welt hier als Mensch als Diesseits, jene der Verstorbenen, Geistwesen und Engel als das Jenseits.

Es gibt aber kein „hier“ und kein „dort“.

Wer ausgeprägte Hellsinne hat, kann das auch zeitweise wahrnehmen. Entweder durch Hellhören, Hellsehen oder Hellriechen, jedoch zumeist durch Hellfühlen und Hellwissen. Diese beiden letzteren Hellsinne werden oft als Bauchgefühl oder Intuition bezeichnet, was nichts anderes ist, als die Botschaften der geistigen Welt zu fühlen oder eben gewisse Dinge zu wissen, ohne dass es eine logische Erklärung dafür gibt.

Wer seinen Hellsinnen und seiner geistigen Führung vertraut, der weiß das auch und benötigt keine Erläuterungen dazu, um die Logik zu befriedigen.

Wir Menschen sind natürlich nicht vor Zweifeln gefeit. Das betrifft selbstverständlich auch mich, ich stehe nicht über den Dingen, obwohl mein Vertrauen in die geistige Welt hundert Prozent ist. Allerdings vertraue ich mir noch nicht immer hundert Prozent, vor allem wenn es um eigene Themen geht. Manchmal vermischt sich wohl ein Wunschdenken mit den Botschaften. Das ist völlig normal. Je mehr wir mit der geistigen Welt kommunizieren und je mehr wir den Geistwesen vertrauen, desto klarer wird diese Kommunikation werden.

Wenn ich in meinem vorherigen Buch also über die Wunder im Diesseits und Jenseits geschrieben habe, sind dies stets reale Ereignisse auf dieser Welt, hier auf Erden, die wir als Mensch erleben dürfen. „Wunder“ sind es dann, wenn diese logisch nicht erklärbar sind. Das Jenseits agiert aber völlig außerhalb dieser Logik, es folgt seiner eigenen. „...UND NOCH MEHR WUNDER“ möchte euer Vertrauen in die geistige Welt noch mehr fördern. Wir dürfen diese „Wunder“ also durchaus erwarten, um sie bitten, dafür danken, wenn ein Lebensweg erneut eines dieser „normalen Wunder“ aufzeigt. Sie sind Realität.

Es gibt viele Geschichten, die nur das Leben selbst schreibt. Die man so nicht erfinden könnte, hätten sie sich nicht genau so ereignet. Jeder Mensch hat diese Geschichten im Laufe seines Lebens selbst erlebt. Je älter wir werden, desto mehr Lebenswege beschreiten wir und haben wir bereits beschritten.

(...)

## **UNSERE HELLSINNE**

Wir alle haben die Fähigkeit, über unsere Hellsinne wahrzunehmen und zu kommunizieren. Es ist quasi unser Geburtsrecht, von diesen Gebrauch zu machen.

Fälschlicherweise wird manchmal davon ausgegangen, dass es eine Gabe sei, die wenigen vorbehalten ist. Nun, ich würde eher sagen, es ist eine Art Talent, ob es einem leichter fällt mit den Hellsinnen wahrzunehmen oder nicht, jedoch erlernen kann es jeder. Es ist so wie mit allen anderen Talenten, die wir Menschen haben. Der eine ist ein begnadeter Maler, er braucht nicht einmal viel zu üben, um wunderbare Gemälde auf die Leinwand zu bringen. Andere studieren die Malerei und üben so lange, bis auch sie es zu beeindruckenden Bildern schaffen. Es gibt Sportler, die besser sind als andere in ihrer Sportart, genauso wie es Köche

gibt, die eine besondere Hand haben zum Zubereiten von Speisen. Mit Training kann man auf jeden Fall auf allen Gebieten viel erreichen, auch wenn es nicht immer zum Weltmeister reicht.

Es muss also nicht jeder ein Medium werden, der seine Hellsinne ausbaut. Ich finde es einfach wunderbar, wenn jeder Mensch sich wieder auf seine spirituellen und medialen Fähigkeiten rückbesinnt, um diese in seinem Alltag zu verwenden. Mit Achtsamkeit, Vertrauen, Geduld und Üben kann dies jeder erreichen, der es möchte.

Hellhören und Hellsehen sind wohl allgemein bekannt. Hellfühlen ist weit verbreitet, es wird häufig als Intuition oder Bauchgefühl beschrieben. Hellwissen und Hellschmecken sind weniger bekannt, und obwohl Hellriechen sehr häufig vorkommt, wird genau diesem Hellsinn oft zu wenig Beachtung geschenkt.

(...)

## **WAHRNEHMEN ÜBER HELLSINNE IM ALLTAG**

Wir alle hatten wohl bereits Erlebnisse in unseren Leben, die mit dem Verstand nicht erklärt werden konnten. Ich möchte mit diesem Kapitel ein bisschen nachhelfen, sich daran zu erinnern.

Und wenn du selbst tatsächlich noch keine dieser Wahrnehmungen hattest, dann hat dir vielleicht jemand in deinem Bekanntenkreis darüber erzählt.

Diese erweiterten Wahrnehmungsformen passieren zumeist „einfach so“. Du darfst dir nun bewusst machen, dass hier deine eigenen Hellsinne am Werk sind.

Über Träume habe ich bereits einige Kapitel verfasst, möchte sie an dieser Stelle aber nochmals erwähnen. Beim Träumen schläft dein Verstand, und die geistige Welt kann dich durch Hellträumen gut erreichen, dir Botschaften schicken, Kontakte ermöglichen und auch Einblicke in die Zukunft geben. Hast du also schon einmal etwas geträumt, das dann tatsächlich so eingetroffen ist? Oder hast du über Hellträumen eine Erklärung erhalten für ein Problem im Leben?

Auch Inspirationen sind außergewöhnliche Wahrnehmungen. Du hattest bestimmt schon mal so eine „plötzliche Idee“, eine Problemlösung, ein spontanes Gedicht in dir, eine neue Geschäftsmöglichkeit, das Gefühl etwas zu vollbringen (und zwar rasch), ... – etwas hat dich inspiriert, ins Tun zu kommen. Dies ist zumeist mit viel Energie und Freude verbunden.

„Das wollte ich auch gerade sagen!“

Ja, zeitgleich einen Satz zu denken oder diesen sogar zeitgleich auszusprechen, ist telepathische Übertragung der Gedanken. Dies geschieht häufig zwischen Menschen, die sich seelisch besonders nahestehen. Oder: Man denkt an eine bestimmte Person und im nächsten Moment läutet das Telefon, und genau diese Person ruft an. Telepathie funktioniert. Wer das unbewusst öfter erlebt, darf das gerne auch bewusst üben, wenn er Freude daran hat.

Einfühlungsvermögen ist dann möglich, wenn man hellfühlend ist. Wahre Empathie ist, das fühlen zu können, was mein Gegenüber ausstrahlt, und darauf eingehen zu können. Das mag nicht bei jedem Menschen gelingen, muss es auch nicht.

(...)

Die geistige Welt schickt Zeichen, die wie „zufällig“ wirken. Wenn es uns gelingt, uns in diesem Augenblick für das „Zufällige“ zu öffnen und den Wert darin zu erkennen, dann haben unsere Hellsinne gearbeitet. Man nennt dies Serendipität.

*Das Serendipitätsprinzip bezeichnet eine zufällige Beobachtung von etwas ursprünglich nicht Gesuchtem, das sich als neue und überraschende Entdeckung erweist. (Quelle: Wikipedia)*

Nun, Wikipedia spricht natürlich nicht von himmlischen Zeichen und zeitgleichen Wahrnehmungen mit den Hellsinnen, jedoch ergibt es eine gute Erklärung zumindest für den Verstand, der wissen möchte, was Serendipität ist.

Ein Beispiel dazu aus meinem Alltag: Ich ging auf dem Gehsteig entlang und grübelte über ein bestimmtes Problem nach. Plötzlich „musste“ ich meinen Kopf zur Seite drehen, direkt bei einem Schaufenster eines Buchgeschäftes. Der erste Buchtitel, auf den mein Blick fiel, enthielt den Ansatz zu der Lösung meines Problems. Nein, dazu musste ich das Buch nicht kaufen, allein beim Lesen des Titels machte es auf einmal „Bing“ in meinem Kopf. Diese Augenblicke eines scheinbaren Zufalls geschehen sehr häufig im Leben. Mit unendlich verschiedenen Möglichkeiten. Es liegt an uns, diese achtsam zu erkennen.

Bitte lies dir dieses Kapitel noch einmal durch, wenn du an deinen eigenen Hellsinnen zweifelst. Erinnerung dich, wann du eines oder sogar mehrere dieser Erlebnisse bereits selber im Leben hattest. Mach dir Notizen. Streiche falsche, alte Glaubenssätze. Erinnerung dich daran, dich selbst zu ermächtigen, deine in dir vorhandenen Hellsinne zu gebrauchen. Sei dir bewusst, dass die jenseitige Welt genauso gerne mit dir kommunizieren möchte wie du mit ihr.

Und jetzt lächle.

Danke, denn ich weiß, der Himmel lächelt mit dir.

## **KLIENTEN ERZÄHLEN (4)**

**Claudia P.**

### **Zwischen Zweifeln und Hoffen**

„Ich freue mich schon (vorsichtig)“, habe ich Stefanie am Vortag zu unserer Sitzung geschrieben, und sie hat geantwortet: „Vorsichtig freuen ist besser als gar nicht freuen.“

Ich habe in einer Trauergruppe erfahren, dass manche hier über ein Medium Kontakt mit ihren verstorbenen Ehepartnern aufgenommen haben.

Zuerst fand ich das unglaublich – und unmöglich (in beiden Bedeutungen).

Mein Mann hat an so etwas nicht geglaubt und ich auch nicht. Das ist Schwindel, Geldverschwendung sicherlich.

Ich habe gewitzelt, dass DU, Alfred, dabei auf keinen Fall mitmachen würdest.

Das ist nichts für uns „Normale“.

Aber wenn das doch ginge? Stefanie Granierer wird dort besonders empfohlen. Ich schaue mal auf ihre Seite.

Wenn es doch nicht unmöglich ist?

Der Gedanke lässt mich nicht los.

Seit du gestorben bist, bin ich verstört, verunsichert und so unendlich traurig. Meine Welt ist aus den Fugen geraten, aber die Erde dreht sich weiter.

Was ist noch richtig? Woran kann ich noch glauben, wo dir doch so übel mitgespielt wurde? Wie kann ich weiterleben, wo du es nicht durftest? Wie geht es dir jetzt? Was erwartest du von mir?

Mein lieber Alfred, ich schreibe dir Briefe, ich rede mit dir. Aber ich bekomme keine Antwort. Ich spüre, dass du nicht weg bist, aber ich bin nicht sicher, ob du noch da bist.

Kurz vor Weihnachten nehme ich Kontakt zu Stefanie auf und buche einen Termin – für März.

Anfang Januar schreibe ich in meinem 10. Brief an dich:

„Ich gehe gerne zu dir ans Grab. – Bist du dort? Bist du hier?

Ich habe ein Jenseitskontaktmedium kontaktiert.

Nimm dir Zeit am 4. März. Vielleicht kann sie hören, was du zu sagen hast. Ich hoffe es.

Es ist nicht so teuer, mein Schatz, und es ist doch einen Versuch wert. Komm, wenn du kannst. Oder willst?

(...) Ich denke ganz viel an dich und hoffe, dass das (auch) für dich gut ist.

Bis dass der Tod euch scheidet. Und über den Tod hinaus, liebe ich dich.“

Ich kann mit niemandem darüber reden, es fühlt sich so verrückt an. Fange ich jetzt komplett an zu spinnen?

Ich bin Religionslehrerin und glaube an Gott (wenn mein Glaube derzeit auch sehr erschüttert ist), ich glaube nicht an Geister. Nicht an Okkultismus. Heißt es nicht „Ruhe in Frieden“? Was mache ich denn da? Und du? Du bist aus der Kirche ausgetreten, mit Glauben oder Spiritualität hattest du nichts mehr zu tun. Du meintest, vergessen sei der beste Weg aus der Trauer. Bist du trotzdem in den Himmel gekommen?

Du hast immer gesagt, ich sähe die Möglichkeiten, die du nicht siehst. Und das hier ist definitiv eine Möglichkeit, die ich sehe. Das hier kann meine Trauer möglicherweise wandeln, mich vielleicht sogar heil werden lassen. Das hoffe ich. Und wenn es nicht funktioniert, dann stimmt mein altes Weltbild doch (wieder).

Nach unserem unglaublich bewegenden Jenseitskontakt habe ich dir im 11. Brief diese Worte geschrieben:

„(...) Seit du fort bist, rede ich mit dir, manchmal laut, oft leise. Aber du antwortest nicht – oder ich kann deine Antworten nicht verstehen. Also wollte ich dir unbedingt die Möglichkeit geben, mich zu erreichen. Falls du mir etwas sagen wolltest. Und ich habe dich zu dem Termin eingeladen, ohne zu wissen, ob du kommen kannst oder willst. Oder ob mir das eine oder das andere lieber wäre. (...)

Willkommen zurück, mein Schatz. Willkommen in meinem geistigen Team!

Mein Herz will dich spüren, aber mein Verstand wehrt sich. Die Trauer soll sich in Dankbarkeit verwandeln und wir beide können verbunden bleiben. Vielleicht noch mehr als bisher.

Ich kann beruhigt sein, wir schaffen das, bis wir uns wiedersehen.“

Ich rede eigentlich nur mit Alfred darüber. Die Reaktionen meiner Freunde sind sehr verhalten. Sie können oder wollen es nicht glauben, aber sie wollen es mir auch nicht kaputt machen, wie meine Tochter einmal sagte.

Manchmal versuche ich meine Erfahrung weiterzugeben, damit auch andere Trauernde diese Möglichkeit erkennen. Aber viele trauen sich nicht darauf zu hoffen. Schade!

Die meisten Menschen wissen wenig vom Sterben und vom Leben danach. Aber sie sind davon überzeugt, dass sie Bescheid wissen: Dass nichts sein kann, was nicht sein darf. Das ist eine sehr merkwürdige Erfahrung für mich.

Dass es in dieser Sitzung wirklich Alfred war, der mit Stefanie und mir sprach, war von Beginn an eindeutig für mich. In jedem Satz, in jedem Bild konnte ich ihn erkennen: Seine Liebe, seinen Humor, unser Leben. (Und seine Höflichkeit: Er hat sich am Ende des Gesprächs bei Stefanie bedankt.)

Kein Zweifel mehr. Er ist weiterhin in meiner Nähe.

Auch in den darauffolgenden Kontakten hat Alfred zunächst von gemeinsamen Erlebnissen oder besonderen Eigenschaften erzählt, die nur wir beide kennen. Dann habe ich seine Sicht kennengelernt von meinem Leben hier und seinem dort und allem, was dazwischen möglich ist. Leider habe ich bis heute nicht gelernt, Alfred zu hören oder zu spüren. Wie gut, dass Stefanie für uns übersetzt, dass sie das Unmögliche für uns möglich macht!

Kaum einer will glauben oder hören, was ich weiß.

Dabei habe ich es erlebt, wie hilfreich ein Jenseitskontakt sein kann. Wie erleichtert und beflügelt ich meinen Trauerweg weitergehen konnte. Zu wissen, dass mein Mann mich glücklich sehen will, und es nicht nur glauben zu müssen.

Das war mein Gamechanger, das hat alles verändert für mich.

## **KANN DAS UNIVERSUM DAS WORT „NICHT“ VERSTEHEN?**

Nun, vielleicht wage ich mich mit diesem Kapitel auf dünnes Eis, jedoch als ich das Thema neulich in einer kleinen familiären Runde ansprach, war ich erstaunt, wie viel Zustimmung ich dazu bekam. Dieses Thema brodelt bereits länger in mir, um darüber zu schreiben. Als ich den Satz „Das Universum kennt das Wort ‚nicht‘ nicht“ von einer lieben Freundin erneut gehört hatte, die sehr auf dem spirituellen Weg ist, habe ich mich daran erinnert.

Die These, dass das Universum das Wort „nicht“ nicht versteht, kursiert schon sehr lange. Ich habe diesen Satz wohl bereits in den Achtzigern gehört, als ich begann, diverse Vorträge zu besuchen.

Es geht auch darum, Wünsche und Gebete mit positivem Wortlaut zu formulieren.

Anstatt zu bitten „bitte, bitte, hilf mir, dass ich bei der Prüfung nicht durchfalle“, zu sagen:

„Bitte hilf mir dabei, die Prüfung zu bestehen.“ Oder: „Lieber Gott, bitte hilf mir, dass ich nicht wieder krank werde“ zu ersetzen mit „... bitte hilf mir, gesund zu bleiben.“

Dies sind einfache Beispielsätze, die sich leicht mit einer positiven Wortwahl ersetzen lassen. Ebenso wie manche Affirmationen:

Ich möchte nicht mehr unglücklich sein.

Ich bin glücklich. Ich habe beschlossen, glücklich zu sein.

Hoffentlich finde ich einen Parkplatz, ich mag nicht wieder stundenlang eine Parklücke suchen müssen.

Ich sehe den freien Parkplatz bereits vor mir. Danke, dass er für mich bereit ist.

Ich mag mich nicht mehr schlecht fühlen.

Ich bin gesund. Ich fühle mich gut.

Selbstverständlich ist es richtig, Affirmationen und Gebete positiv zu formulieren. Erinnern wir uns zusätzlich an die Kraft der Emotionen – Gefühle sind mächtig, sie bewirken unsere

Gedanken, Worte und Taten. Darum ist es wichtig, alles, was wir denken, sprechen und tun, mit der stimmigen Emotion zu begleiten.

Jedoch gibt es Zeiten, wo es uns quasi nicht möglich oder es hochanstrengend ist, unbedingt das Wörtchen „nicht“ zu vermeiden. Um dieses „ach so gefährliche Wort“ nicht auszusprechen, denkt man konzentriert nach, wie man etwas zu formulieren hat und fällt dadurch aus seinen eigenen inneren Worten und auch Gefühlen heraus.

Die These besagt weiter: Das Universum versteht das Wort ‚nicht‘ nicht – daher geschieht genau das Gegenteil von dem, was du dir eigentlich erhoffst oder erwünschst. Also anstatt „ich möchte nicht mehr krank sein“, versteht es „ich möchte mehr krank sein“.

Nun – wer oder was wird hier eigentlich als Universum bezeichnet?  
Ist es ein Synonym für die Weltenseele, die Akasha Chronik?  
Für die Intelligenz in allem, was ist?  
Für Gott?

Wenn dem so ist – dann frage ich provokant weiter: Glaubst du tatsächlich, dass Gott das Wort „nicht“ nicht verstehen kann?  
Dass eine höhere Intelligenz nicht weiß, was du fühlst und ausdrücken möchtest?  
Dass ein Universum nicht unterscheiden kann zwischen dem, was du wie formulierst, was du fühlst und dem, was du für deine Seele und deinen Lebensplan benötigst?

Wer mich kennt, weiß bereits, wie wichtig Worte für mich sind, weil ihnen Energien innewohnen und sie stets etwas bewirken, und dass ich viel Wert auf eine richtige Wortwahl sowie auf Formulierungen lege. Wenn jedoch jemand mit Thesen Druck ausübt auf Menschen, die vielleicht weniger wortgewandt sind, die in Phasen tiefster Bedürfnisse oder Kummer noch glauben, es geht ihnen schlecht, weil sie vergessen hatten das Wort „nicht“ nicht zu benutzen... – dann bekümmert mich dies.

Und behaupte jetzt mal simpel: Das Universum kann alles verstehen.

Ob ich einen Beweis dafür habe?  
Selbstverständlich nicht.

Also keinen Beweis, der es in Wikipedia schaffen würde oder den ich für allgemein gültig erkläre.

Jedoch: Es ist meine subjektive Wahrheit, die ich mit ganzem Herzen vertrete. Mein Gefühl sagt mir, dass es stimmig ist. Mein Hellfühlen dazu fühlt sich friedlich an. Ein Lächeln zeigt sich bei diesen Sätzen auf meinem Gesicht. Alles in mir ruft es mir förmlich zu: Das Universum weiß schon, was ich denke und fühle, auch wenn meine Worte mal stolpern. Die Weltenseele weiß Bescheid, ebenso, welche Krankheiten und Heilungswege in Absprache mit meinem freien Willen für diese Inkarnation auf meinem Weg liegen könnten.

Und Gott – der kennt mich in- und auswendig. Selbstverständlich kennt er jedes einzelne Wort. Auch das kleine Wörtchen „nicht.“